



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

291 (13.10.1899) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79729)

# General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgehung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgehung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraphen-Adressen:  
Journal Mannheim,  
in der Poststraße unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 W. monatlich,  
Bringersich 20 W. monatlich,  
bald die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.40 pro Quartal.  
Anzeige:  
Die Colonat-Zeile 20 W.  
Die Reklam-Zeile 60 W.  
Einzel-Nummern 3 W.  
Doppel-Nummern 5 W.

Verantwortlich:  
für den voll. und allg. Teil:  
Ernst Otto Döpp,  
für den lat. und prov. Teil:  
Ernst Müller,  
für den Interzession:  
Karl Hübel.  
Notationsbuch und Verlag der  
Dr. D. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erst. Mannheimer  
Lithographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 291. (Morgenblatt.)

Freitag, 13. Oktober 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Die „Zuchthausvorlage“ oder der Schutz der Arbeitw. ligen.

(Schluß.)

Nur wer, wie Brentano, in der Organisation der Arbeiter das einzige Heilmittel ihrer sozialen Lage erblickt und deshalb die Interessen der organisierten Arbeiter gegenüber den nicht organisierten, die gleichsam als solche erscheinen, welche einer natürlichen Verpflichtung zur Koalition sich entziehen haben, ganz einseitig zum Ausgangspunkt seiner Erwägungen nimmt, kann dazu gelangen, alle Maßregeln zurückzuweisen, die einer terroristischen Beeinträchtigung der freien Arbeit vorzubeugen bestimmt sind, und gleichzeitig an Stelle der Koalitionsfreiheit geradezu den Koalitionszwang zu setzen.

Die „Fr. Jg.“ hat sich angenehm berührt gefühlt, dadurch, daß der Nationalsozialistische Delegiertentag Verbesserungs- und Änderungsversuche der Zuchthausvorlage für völlig undurchführbar erklärt hat; aber damit ist zur positiven Besserung der Dinge lediglich nichts erreicht. An eine erfolglose Aufhebung des § 153 der Reichsgewerbeordnung ist natürlich nicht zu denken und es ist deshalb zunächst gegenstandslos, auf die Frage näher einzugehen, welche Folgen dieser Brentano'sche Vorschlag in Verbindung mit der strafgesetzliche Behandlung der Streikausführungen haben könnte; aber auch unter dem Gesichtspunkte der Beschränkung der Behörden auf die Anwendung des jetzt geltenden Rechts bleiben nach wie vor eine ganze Anzahl von Fragen, die die reale Wirklichkeit täglich stellt oder doch stellen kann, unbeantwortet.

Was soll denn geschehen, wenn z. B. ein Arbeiter zur Teilnahme an einer nicht gerade unter den Wortlaut des § 153 der Reichsgewerbeordnung fallenden Streikbewegung wider seinen Willen bestimmt wird durch die Drohung, er werde im Falle seiner Nichtteilnahme nach Beendigung des Streiks aus seinem Arbeitsverhältnisse vertrieben werden, eine Drohung, wie sie nicht bloß erfolgt, sondern auch häufig rückwärtslos wahr gemacht und durchgeführt worden ist?

Was soll werden, wenn widerrechtlicher Druck, wie ihn die Vorlage allein im Auge hat, nicht sowohl zur Erzwingung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, als zu anderen Zwecken angewendet wird, sagen wir beispielsweise, um die Entlassung von Arbeitern nach beendigtem Streik lediglich deshalb zu erzwingen, weil sie sich geweigert haben, in eine Organisation einzutreten, die ihnen angefohlen worden war, oder um die Entlassung missliebiger Betriebsbeamter, oder die Benützung bestimmter Arbeitsnachweisstellen oder die Wiederaufnahme mit Grund entlassener Arbeiter oder andere Maßregeln dem Arbeitgeber abzunehmigen, über die er allein das Recht hat zu entscheiden?

Wie soll dann der Arbeiter geschützt werden, der durch Drohungen, die den Tatbestand des § 240 nicht erfüllen, weil ihr Gegenstand weder ein Verbrechen noch ein Vergehen ist, gezwungen wird, die Arbeitsstätte zu verlassen und durch planmäßige, belästigende, höhfnische Ueberwachung und Begleitung Dritter, gehindert wird, dahin zurückzukehren?

### Vom Panama-Kanal.

Die alte Panama-Kanal-Gesellschaft ist verkracht, und viele glauben, daß das Projekt selbst aufgegeben sei. Dem ist aber nicht so.

Ein Fehler der alten Panama-Kanal-Gesellschaft war es, daß sie zu ungesund am Werk ging, daß sie in Folge mangelhafter oder flüchtiger Vorstudien die Schwierigkeiten erst erkannte, nachdem die Arbeiten etwa drei Jahre betrieben worden waren, daß Arbeitermangel herrschte und daß der Kredit der Gesellschaft in dem Augenblicke erschöpft war, als man die Mittel gefunden hätte, jener Schwierigkeiten Herr zu werden.

Im Ganzen sind von der früheren Panama-Gesellschaft 200 Millionen Dollars vereinnahmt und 156 Millionen verausgabt worden, von wovon letzteren etwa 88 Millionen in Erdarbeiten flossen. Die neue Gesellschaft übernahm im Jahre 1894 die Arbeiten für 90 Millionen Dollars und ging alsbald äußerst sparsam am Werk. Zunächst wurden weitere 13 Millionen als Finanzfähiges Kapital angezogen, die Gesellschaft ließ sich von den Vereinigten Staaten von Columbia anerkennen und begann ihre Arbeiten durch möglichst genaue und sachgemäße Untersuchungen des Bodens. Der internationale Untersuchungskommission gebieten auch namhafte deutsche Wasserbauer an. Die Untersuchungen dauerten drei Jahre und das Ergebnis ist die Aufstellung eines genialen Planes, dessen Ausführung erfordert wird: 87 Millionen Dollars für Bauarbeiten, 15 Millionen für unvorhergesehene Fälle und event. weitere 23 Millionen für etwaige Vergrößerungen des beabsichtigten Kanals. Das Geniale in dem Plane liegt darin, daß man mehrere Arten der Ausführung im Auge behält, von denen die eine die andere nicht behindert, die mittels ein gleichmäßiges Weiterarbeiten gestattet.

Der Kanal schneidet an mehreren Stellen den Chagresfluß. Es ist einleuchtend, daß dadurch große Schwierigkeiten entstehen, weshalb zementlich für einen Kanal ohne Schleusen, wie ihn Lesseps geplant hatte. Aus diesem Flusse und den höchsten Erhebungen Landenge bei Culebra, Bobo und Imperador, d. h. den größten Feinden der alten Kanalgesellschaft, gedenkt aber die

Wer seinen Arbeitslohn für auskömmlich hält, darf doch nicht mit solchen Mitteln nur deswegen gehindert werden, um ihn zu arbeiten, weil andere ihn für nicht ausreichend halten! Ist schließlich das Strafmaß, welches die Vorlage in den §§ 1 und 2 vorsieht, und das sich zwischen einem Tag und einem Jahre Gefängnis, bei mildernden Umständen von 3 M bis 1000 M bewegt, so ungeheuerlich, daß eine allen Umständen gerecht werdende Jurisdiktion ausgeschlossen wäre?

Da diese §§ sowohl die widerrechtliche Einwirkung von Arbeitgebern auf Arbeitnehmer, wie umgekehrt, in Betracht ziehen, wird übrigens der § 3, welcher diejenigen mit 3 Monaten Gefängnis mindestens bedroht, welche aus den in § 1 und 2 bezeichneten Handlungen ein Geschäft machen, nicht einseitig gegen die Bedenkmächtigen organisierter Arbeiter wirken können. So wie die tatsächlichen Verhältnisse zur Zeit liegen, wird sich die Gesezgebung der Aufgabe nicht entziehen können, das allgemeine Recht, Arbeit zu suchen und zu geben, wo dies Jedem nach freiem Ermessen und ungehindert durch Zwang und Einschüchterung gut zu sein scheint, ausreichend zu schützen; und so lange ihr andere Wege nicht gewiesen werden, wird man auf demjenigen bleiben müssen, den die §§ 1-4 der vielgeschmähten Zuchthausvorlage weisen, es sei denn, daß man etwa auf die strengeren Bestimmungen der Vorlage vom Jahre 1890 zurückkehren will.

Etwas aber, darüber kann kein Zweifel sein, muß unter den heutigen Verhältnissen in Deutschland und entsprechend dem Vorgehen anderer Länder im Wege der Strafgesetzgebung über den Rahmen des jetzt geltenden Reichsstrafgesetzbuchs hinaus geschehen, wenn anders unser deutsches Volk auch nur einen Blick in das gelobte Land des sozialen Friedens thun soll, das ihm verheißen ist.

### Zweierlei Maß.

SRK. Daß die von der badiſchen Regierung für die kommende Session des Landtags in Aussicht gestellte Art der Verfassungsrevision den Verfall der Opposition nicht finden würde, war vorauszusetzen. Bis zur Stunde hat sich aber nur die Deutsche Volkspartei zum Worte gemeldet; sie marschiert mit ihrem Anführer an der Spitze der Oppositionsparteien. So gering an Zahl ihre parlamentarische Vertretung ist, verdammt die Volkspartei ihre Mandate doch nur dem Zusammenwirken der übrigen gegnerischen Gruppen zu ihren Gunsten. Daher kommt es, daß die demokratischen Abgeordneten, gleich der demokratischen Presse, genötigt sind, einerseits sich so radikal zu geben, daß ihnen das Vertrauen der Sozialdemokratie gesichert bleibt, andererseits mit Rücksicht auf die, eine parlamentarische Vertretung der Demokratie allein gewährende Centrumsfraktion sich zu Vertheidigern von Centrumsforderungen zu machen, die sich geradezu wie eine beabsichtigte Verhöhnung wichtiger demokratischer Grundsätze darstellen. Dort, wo die Demokratie selbstständig auftreten kann und darf, wie in Württemberg, ist sie die entschiedenste Gegnerin solcher Centrumsforderungen, die in Baden an der Volkspartei eine zwar ziffernmäßig fast bedeutungslose, aber mit einem tatsächlichen nur aus Ehrlichgründen erklärbaren Feuerfeuer wirkende Verfechterin haben. Es liegt sich wie eine bewußte Heraus-

forderung, wenn der Aufruf der badiſchen Demokraten als eine Programmforderung die „freie Betätigung der religiösen Ueberzeugung für Jedermann“ verlangt. Seit der bewundernswürdigen Osterproklamation vom Jahre 1890 und der ihr folgenden Gesetzgebung ist, so sollte man meinen, die freie Religionsübung in Baden noch Niemandem verkrümelt worden, und wenn nun gar die Demokratie die Stellung der kirchlichen Vereinigungen unter das „für Alle gleichmäßig geltende“ Vereinsgesetz verlangt, so beweist sie damit neuerdings, daß sie bewußt zweierlei Maß in's öffentliche Rechtsleben einführen will; denn es ist nicht möglich, Vereinigungen unter das Vereinsgesetz zu stellen, die infolge ihrer ganzen Organisation und ihrer offen eingeständenen Natur nach ein deutsches Vereinsgesetz nicht anerkennen. Es muß ja selbst der badiſchen Demokratie bekannt sein, daß die Mitglieder der Mönchsorden geradezu bürgerlich tote Leute sind. Ihnen trotzdem die Wohlthaten der Vereinsgesetzgebung uneingeschränkt zu erkennen wollen, beweist die Absicht, aus ungeschlichen, nur durch parteilichische Erwägungen hervorgerufenen Gründen, zweierlei Maß anzuwenden.

Den Vorwurf politischer Zweideutigkeit müssen wir aber auch noch angesichts einer weiteren Programmforderung gegen die badiſche Demokratie erheben. Unter dem Vorwande, einer wahren Selbstverwaltung in Gemeinde, Bezirk und Kreis die Bahn zu ebnen, verlangt die demokratische Partei die Wiedereinführung der direkten Wahlen für Bürgermeister und Gemeinderäte in allen nicht der Städteordnung unterliegenden Gemeinden. Warum nur in diesen? Warum rührt die demokratische Partei ihre freiwählige Fahne kein fäuberlich in's Patteral, wenn es sich um die direkte Wahl der Bürgermeister und Stadträte in den großen Gemeinden handelt? Aus dem einfachen Grunde, weil sie dort überhaupt nicht in Betracht käme, wenn die Klassen- und indirekte Wahl abgeschafft würde. Eine Partei, die an der Geburtsstätte ihrer „ruhmreichen“ Traditionen in der dritten Klasse der Stadtverordnetenwahlen ganze 355 Stimmen gegen 4096 sozialdemokratische und 1200 Stimmen anderer Parteien aufbringt, ist politisch bankrott, und wenn sie trotzdem bei der Wahl der Bürgermeister und der Stadträte mitwirkt, so dankt sie das einzig der indirekten Wahl und der sonst von ihr so streng verpönten Scheidung der Wähler in Klassen. Deshalb lehnt es die Demokratie in Baden ab, in den der Städteordnung unterliegenden Städten die direkte Wahl zu fordern, deshalb zieht sie es vor, die „wahre“ Selbstverwaltung — wahr im Sinne der Doppelzüngigkeit demokratischer Wahlprogramme — nur dort zu fordern, wo ihr vor den Folgen nicht bange wird! Wenn man bei solcher politischen Haltung nicht von zweierlei Maß sprechen darf, dann ist — ein Mönchsorden der freieste politische Verein!

Zwar, das Programm der Volkspartei verlangt auch nebenbei eine Revision der Städteordnung; aber von direkter Wahl des Bürgermeisters und der Stadträte läßt die verlangte „Revision“ nichts verlauten. Warum nicht? Ein demokratischer Abgeordneter hat es einmal vortragen: man komme mit dieser Forderung nicht, weil — die Regierung sie doch nie erfüllen werde! Ja, wenn man in diesem, der Demokratie allerdings an den Lebensnerv gehenden Falle so zarte Rücksichtnahme auf die Stellung der Regierung übt, warum beharrt man dann

Neget von den britischen Antillen mit Haiti und Spanien, auch auf der übrigen Strecke scheint es an Hilfsmitteln, d. h. Maschinen u. s. w. zu fehlen. Der Gesundheitszustand der Arbeiter ist ein zufriedenstellender. Im Jahre 1897 und im laufenden Jahre sind zwar Fälle von gelbem Fieber aufgetreten, es ist aber auch ein Zeitraum von sechs Jahren zu verzeichnen, in dem dieser Feind des Unternehmens sich nicht hat blicken lassen. Es dürfte diese Verbesserung des Klimas darauf zurückzuführen sein, daß ein großer Teil des Kanalarbeiters schon mit Wasser gefüllt ist.

Diese Ausführungen würden unvollkommen sein, wenn man einen Vergleich mit dem Nicaragua-Kanalprojekt unterlasse. Während der Panama-Kanal zu zwei Fünfteln seiner Strecke schon fertig ist, an seinen Endpunkten gute Häfen, in der Eisenbahn Colon—Panama, den bereits vorhandenen Unterkunftsräumen für Arbeiter, Lazarethen, Maschinen u. s. w. geeignete Hilfsmittel besitzt, ist von alle diesem beim Nicaragua-Kanal nichts vorhanden; Alles das müßte beim Nicaragua-Kanal erst geschaffen werden. Auf der Landenge von Panama mißt der jährliche Regenfall etwa 93 engl. Zoll, in Nicaragua 256; während in Panama sich keine aktiven Vulkane befinden, führt der Nicaragua-Kanal in gefährlicher Nähe an solchen vorbei und während der Panama-Kanal 85 Kilometer lang ist, soll der Nicaragua-Kanal 325 Kilometer messen. Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, welcher Weg für die Schifffahrt der geeignetere ist.

Die Kosten des Panamakanals werden etwa 100 Millionen betragen, die des Nicaraguakanals werden zwischen 90 und 140 Millionen Dollars geschätzt. Es kommt hinzu, daß bei letzterem Unternehmen alle Schwierigkeiten des Klimas, die beim Panamakanal teilweise schon überwunden sind, noch erst überwunden werden müssen.

Welches Unternehmen schließlich durchgeführt wird, ist trocknen fraglich. Wenn die Entscheidung für Nicaragua fällt, so sind es sicher keine technischen Gründe, die den Ausschlag geben. Jedenfalls ist es nicht lediglich für die handelsbetreibende Welt von höchster Bedeutung, ob der neue Seeweg ein internationaler oder ein nur unter dem Einflusse der Vereinigten Staaten von Nordamerika stehender sein wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Oktober 1900

Immer wieder auf der Durchführung der direkten Landtagswahl, obgleich doch die Regierung wiederholt erklärt hat, sie nicht ohne ausreichende Bürgschaften für eine gezielte Berücksichtigung...

Gesundheits- und Persönliches.

Der Kaiser hat während seines Jagdaufenthaltes in Schweden den Kronprinzen Gustav von Schweden zur Teilnahme an der diesjährigen Hübterjagd im Grunewald eingeladen.

Ein Unfall der Königin Wilhelmina und der Königin-Mutter von Holland wird in Potsdam viel besprochen. Die Königinnen kamen in einem Jagdwagen in der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr von dem Fest im Neuen Palais den Hauptweg im Park von Sanssouci entlang gefahren.

Kurze Nachrichten.

Wie kürzlich bei uns in Mannheim, haben sich nun auch in Mülhausen Liberale und Clericale geeinigt, um gemeinsam gegen die Sozialdemokraten bei den Stadttrahwahlen vorzugehen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbetreibender, die vom 10. bis 12. September in Köln tagte, hatte beschlossen, sich von der Pariser Weltausstellung fernzuhalten.

Die in Leipzig tagende Konferenz deutscher Steinmetzgewerkschaften beschloß, falls die Schiffe bis Montag den neuen Vorkurs nicht anerkennen, eine Wasseraussperrung sämtlicher Steinmetzen in Sachsen und Thüringen vorzunehmen.

Unter Vorsitz des Pfarrers Vic. Weber tagte in Dortmund die Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine. In der öffentlichen Versammlung wurde u. a. folgender Beschlus Antrag angenommen: Die Versammlung spricht ihr tiefes Bedauern über die in der Gerichtsverhandlung gegen den Stad der Hornlosen zu Tage getretene Belächterlichkeit der städtischen Ansehungen aus.

„Matin“ berichtet, die englische Diplomatie sei zur Zeit eifrig an der Arbeit, die Großmächte von einem Eingreifen zu Gunsten Transvaals abzuhalten. Mit Portugal wurde ein Geheimvertrag geschlossen, der England gestattet, seine Truppen in Lourenco Marquez zu landen und durch portugiesisches Gebiet marschieren zu lassen.

Die diesjährige Auswanderung über Hamburg zählte 48 007 Personen gegen 29 688 im Vorjahr. Deutsche waren dabei 7388, gegen 6221 im Vorjahr.

Die sozialdemokratische Partei in Hamburg beschloß, fernerhin keine Beiträge an die Centralstelle in Berlin abzuliefern, bis das aus dem Hosenarbeiterstreik stammende Darlehen von 35 000 M bei Auer u. Co. in Hamburg gedeckt sein wird.

Eine zahlreich besuchte Versammlung in Görlitz beschloß die Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Landeshöhe.

Versehrungen. Verseht wurden Rubin, Hubert, Eisenbahn-Expeditiionsassistent in Mannheim, nach Eberbach, Seitz, Eugen, Werkschreiber in Mannheim, zur Eisenbahn-Zentralverwaltung.

Prinz Maximilian von Baden, der gestern Abend 8 Uhr aus Baden-Baden in Karlsruhe eingetroffen war, hat sich heute Vormittag 8 Uhr 50 Min. nach Berlin begeben.

Wegen Einführung des elektrischen Lichtes in Neckarau findet daselbst im Gasthaus zum „Engel“ am nächsten Samstag eine vom süddeutschen Elektrizitätswerk Crown, Boveri & Co. veranstaltete Versammlung der Einwohner statt.

Der 1., 4., 5. Preis der Silberlotterie, der 11. Preis der Darmstädter Pferde- und 10. Preis der Hauptpreise der Offenburger Lotterie fielen in die Kollette des H. F. Lang Sohn Heddesheim.

Schneegänge sind in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden gesehen worden. Bekanntlich bildet der Zug der Schneegänge einen Vorboten des nahenden Winters.

Der Karneval wird im Jahre 1900 in den rheinischen Städten in großartiger Weise gefeiert werden. Für Mannheim ist, wie schon kürzlich mitgeteilt, ein großer Karneval geplant.

Was auf dem Dürkheimer Wurstmarkt gegessen worden ist. Gelegenheitlich des Wurstmarktes und Waidmühlmarktes wurden im süddeutschen Schlachthaus geschlachtet: 8 Ochsen, 4 Kälber, 5 Ferkel, 11 Rinder, 15 Stiere, 204 Schweine und 75 Käiber.

Aus dem Großherzogtum.

Worheim, 11. Okt. Herr Landtagsabgeordneter Wittum hat in seiner Rede im Kaiserhof auch die Verlegung der Heil- und Pflegenanstalt berührt. Es sei namentlich, daß sie aus der Stadt hinauskomme, daß sie aber doch auf der Gemarkung verbleibe.

Rehl, 11. Okt. In dem Roter Trachtenfest am Sonntag werden der Großherzog und die Großherzogin eintreffen. Der Herr Minister des Innern Dr. Eisenlohr wird am Samstag die Ausstellung besuchen.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Mitrip, 11. Okt. Ein großer Kohlendiebstahl wurde hier entdeckt. Offenbar im Einverständnis mit den Mannschaften eines Schiffes der Firma Gebr. Marx haben mehrere Personen an 50-60 Zentner Kohlen aus dem Schiffe gestohlen.

Kailbach, 11. Okt. Gelegenheitlich eines Wildschutzes für einvernehmliche Rekruten entstand zwischen jungen Wüchsen ein Streit, bei welchem der 15jährige Sohn des Oekonomens Jakob Paul erliegen und ein anderer Bursche Namens Pappert durch Messerhieb tödlich verletzt wurde.

Landau, 11. Okt. Der Anstalt im Gefängnis ist nicht dazu angethan, auf alle Naturen abstrahend zu wirken, davon liefert nicht dem Brandstifter Reih, der sich vorige Woche freiwillig der Polizei stellte, weil er eine „bessere Unterkunft“ finden wollte, auch der Messerheld Scharrf ein Beispiel.

Sport.

Allgemeine Radfahrer-Union D. L. G. Generalversammlung. Am Samstag, 7. d. Mts., hatte die A. R. U. ihre Mitglieder zur Generalversammlung in den Theaterkeller geladen. Zahlreich war dem Rufe Folge geleistet worden und an 200 Mitglieder waren erschienen.

unter der Leitung der rühmigen Frau Wolff-Streiber stand. Der Kassenbericht, vorgelesen von dem Kassier Herrn Buchbindermeister B. E. z., ergab das Folgende: Null für Null geht auf, ein Geldanwender bester Verwaltung, bei den enormen Ansprüchen, die im vorliegenden Jahre an die Kasse gestellt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leopoldos „Bobeme“ ist mit 400 Stück täglich in Paris in Szene gegangen.

Zaza.

Comédie en 5 actes de P. Berton et Ch. Simon. Da „Zaza“, worin am Samstag die französische Truppe mit Witz, Spitzigkeit und viel geistreichem Witz die Mannheimer Theaterpublikum wohl noch unbekannt sein dürfte, halten wir es für angebracht, um den Besuchern dieser Vorstellung des Hochherzoglichen Theaters zu erleichtern, eine genaue Inhaltsangabe desselben zur Orientierung voranzuschicken.

Der erste Akt spielt hinter den Kulissen einer Pariser Bühne in St. Etienne, an der unter anderen Rollen auch Zaza als Sängerin und Stern des Ensemble engagiert ist. Ein danteskischer Charakter hat sich auf der Hinterbühne und in der Garderobe, während Zaza die Vorstellung ihren Verlauf nimmt, die ihnen das ganze Bühnenbild kennen und was von mehr oder minder eigenem Witz und Verstand herkommt.

Der zweite Akt spielt hinter den Kulissen einer Pariser Bühne in St. Etienne, an der unter anderen Rollen auch Zaza als Sängerin und Stern des Ensemble engagiert ist. Ein danteskischer Charakter hat sich auf der Hinterbühne und in der Garderobe, während Zaza die Vorstellung ihren Verlauf nimmt, die ihnen das ganze Bühnenbild kennen und was von mehr oder minder eigenem Witz und Verstand herkommt.

Der dritte Akt führt in ein bescheidenes Zimmer der Wohnung, die Bernard Dubreuil seit sechs Monaten mit Zaza teilt. Er verabschiedet sich von ihr, um auf eine längere Reise zu gehen, die ihn nach Amerika führen soll.

Jagen, kommt Jago's Mutter. Sie beklagt sich, daß ihr Kind ihren...

Das Heim, in das Jago habereinführt im dritten Akt eintritt, ist das der Gattin ihres Bernard. Mad. Dufresne lebt hier glücklich...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.) Pforzheim, 12. Okt. Vom Reichstagsbureau hat der bisherige...

Darmstadt, 12. Okt. Vor der ersten Strafkammer des höchsten Landesgerichts begann heute Vormittag, unter dem Vorsitz des...

Darmstadt, 12. Okt. Wie heute mitgeteilt wurde, hat der Großherzog dem Staatsminister Koche nicht die Erlaubnis zur Zusage...

London, 12. Okt. 'Daily Telegraph' meldet aus Rabat vom 11. d. M. Der Krieg begann. Die Buren rüsten in Natal...

London, 12. Okt. Die Abendblätter melden, daß die Buren gestern Abend sofort nach Ablauf der im Ultimatum geforderten Frist...

Edinburgh, 12. Okt. Balfour führte in seiner gestrigen Rede aus, England suche weder den Krieg noch wünscht es ihn; er werde England auszuweichen, nicht von Männern, die für ihre Freiheit kämpfen...

Konstantinopel, 12. Okt. Durch ein Trade des Sultans wird die Vorlage sanktioniert, welche der im Vordienstag zur Prüfung der armenischen Beschwerden eingesetzten Kommission unterbreitet wird.

Armenien sich mit diesen Bedingungen, falls sie ausgeführt werden, zufrieden geben. Durban, 12. Okt. In Durban wird erzählt, daß das Gerücht, eine starke Abtheilung Buren des Freistaates sei in Natal eingedrungen...

Victoria, 12. Okt. Nach amtlicher Bekanntmachung wurde Prins von Bismarck zum Reichskanzler ernannt. Johannsburg, 12. Okt. Britische Staatsangehörige erhalten nur in sehr geringer Zahl die Erlaubnis zum Verbleiben.

New-York, 12. Okt. Ueber Kingston sind hier eine Reihe Meldungen aus La Guayra vom 7. er. eingegangen, welche die Revolution in Venezuela als einen glücklichen Erfolg schildern. Präsident Andrade und die höchsten Staatsbeamten hätten Vorkehrungen getroffen, um das Land verlassen zu können.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices in different currencies.

Conrad-Zettel der Mannheimer Effectenbörse vom 12. Okt.

Table listing various bonds and securities with their respective values and interest rates.

Banken.

Table listing various banks and their financial details, including assets and liabilities.

Handelsgesellschaften.

Table listing trading companies and their financial status, including capital and shares.

174.50, Verg. Markt, Bank 166.25, Dynamit 146.10, Bismarck 288.20, Consolidation 960.00, Dortmund 123.00, Gelsenkirchener 192.20, Harpener 192.80, Obersiel 210.10, Baurabtheil 250.20, Licht- und Kraft-Anlage 190.00, Westfälischer 210.00, Westfälischer 152.75, Deutsche Eisenwerk 112.25, 4%, 1/2, Br. der Rhein-Westf. Bank von 1898 101.00, Privatdisc. 4%, 1/2, W. Berlin, 12. Okt. (Erfeldbörse). Die Börse schloß gestern auf die bevorstehende Eröffnung der Reichstagsarbeiten matt.

Geschäftsveränderung. Die Firma W. H. & F. Friedr. Kuhn theilt mit, daß sie ihre Kolonialwaaren-Geschäfte an groß mit allen Utensilien auf Herrn Rudolf Glarbi übertragen hat, welcher die Firma in unveränderter Weise, mit gleichen Prinzipien wie bisher, weiter führen wird.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Table showing closing prices for various commodities in Frankfurt, including wheat, rye, and other goods.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities, including bonds and government notes.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table listing prices for various industrial goods and raw materials.

Alten Bergwerks-Unternehmungen.

Table listing prices for various mining products and services.

Alten Eisenbahn-Unternehmungen.

Table listing prices for various railway-related goods and services.

Alten Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for various priority bonds and securities.

Alten Bank- und Versicherungsgesellschaften.

Table listing prices for various banks and insurance companies.

Alten Schiffahrts-Nachrichten.

Table providing shipping news, including arrival and departure schedules for various routes.

